

KÖLNER PHILHARMONIE



KÖLNER PHILHARMONIE

**Orgel 1**

Thierry Mechler

Dienstag 19. Dezember 2006 20:00



KÖLNER  
PHILHARMONIE

Bitte beachten Sie: Ihr Husten stört Besucher und Künstler. Wir halten daher für Sie an der Garderobe Ricola-Kräuterbonbons bereit und händigen Ihnen Stofftaschentücher des Hauses Franz Sauer aus.

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Handys, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis dafür, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis dafür, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzert zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Sollten Sie einmal das Konzert nicht bis zum Ende hören können, helfen wir Ihnen gern bei der Auswahl geeigneter Plätze, von denen Sie den Saal störungsfrei und ohne Verzögerung verlassen können.

## **Orgel 1**

Thierry Mechler *Orgel*

*Die Mitarbeiter der KölnMusik wünschen Ihnen  
frohe und glückliche Festtage!*

Dienstag 19. Dezember 2006 20:00

*Wir danken der Galeria Kaufhof  
– eine Gesellschaft der METRO Group –  
für die Weihnachtsdekoration.*

**Marcel Dupré 1886 – 1971**

Cortège et Litanie

aus: Quatre pièces für Klavier op. 19 (1921)

Fassung für Orgel

Prélude et fugue en sol mineur

aus: Trois préludes et fugues op. 7 (1912)

Quatre versets de l'hymne »Ave maris stella«

aus: Vêpres du commun des fêtes de la Sainte-Vierge op. 18 (1919/20)

Canon

Lento

Choral

Toccata

In Dulci Jubilo

aus: 79 Chorales op. 28 (1931)

A Solus Ortus Cardine

aus: Le tombeau de Titelouze op. 38 (1942/43)

Finale. Allegro deciso

aus: Évocation op. 37 (1941)

Pause

**Marcel Dupré**

Symphonie-Passion op. 23 (1924)

Le monde dans l'attente du Sauveur

La nativité

La crucifixion

La résurrection

**Thierry Mechler \*1962**

Improvisation – Poème Symphonique sur thèmes de Noël

## Zu den Werken des heutigen Konzerts

»Kurze Zeit nach meinem ersten Konzert in London erhielt ich den Besuch eines Amerikaners: Dr. Alexander Russel, Musikdirektor in den großen Wanamaker-Kaufhäusern in New York und Philadelphia, ein ehemaliger Schüler von Widor«, berichtet Dupré in seinen *Erinnerungen* und gibt wieder, was Russel ihm erzählte: »Mein Chef, Mr. Rodman Wanamaker, ein großer Musikfreund, hat vor einigen Jahren eine Orgel mit 145 Registern angekauft, die für die Weltausstellung von Saint-Louis gebaut wurde. Mit dieser Orgel und der Belegschaft war er nach Philadelphia umgezogen, wo eine ganze Etage des Kaufhauses als Orgelbauwerkstatt eingerichtet wurde. Dann wurde eine zweite Orgel mit 117 Registern für den Konzertsaal mitten im Kaufhaus von New York erbaut.«

Das waren noch Zeiten, als in den Konsumtempeln nicht nur auf gutverkäufliche Miederwaren und Kochtöpfe geachtet wurde, sondern noch genügend Platz blieb für außergewöhnliche Konzerterlebnisse. Selbst ein zu Beginn der 1920er Jahre schon enorm erfolgsvöhnter Orgel-Virtuose wie Marcel Dupré war mehr als beeindruckt, was sich da ein kunst- und musikbeflissener Geschäftsmann wie Rodman Wanamaker einfallen ließ, um in der Neuen Welt seine Kaufhaus-Kathedralen zum Beben zu bringen. Und wie schon in Duprés *Erinnerungen* mitklingt, durfte es für Wanamaker nur das Beste und Größte bei den Abendkonzerten sein.

Mit Marcel Dupré konnte er 1921 über den Agenten Alexander Russel jenen Organisten über den großen Teich locken, den dessen Schüler Olivier Messiaen später einmal als den »Liszt der Orgel« bezeichnete. Und Dupré war es dann auch, der Wanamakers Vision von der weltweit größten Orgel in Philadelphia mit Rat und Tat zur Seite stand: Auf sage und schreibe 451 Register (zum Vergleich: die Orgel des Kölner Domes kommt »nur« auf 84 Register) und sechs Manuale wurde das »Kaufhaus«-Instrument erweitert. Kein Wunder, dass sich die daraus resultierenden Spiel- und Ausdrucksmöglichkeiten bald in klingender Münze auszahlen sollten. Und dies im doppelten Sinne: Als Dupré am 8. Dezember 1921 sein Debüt an der New Yorker Wanamaker-Orgel gab, kamen mehrere tausend Zuhörer, um der Genese seiner späteren *Symphonie-Passion* op. 23 beizuwohnen, die inzwischen als ein Gipfel der französischen Orgelsinfonie-Kunst gilt (im heutigen Konzert ist sie im zweiten Teil zu hören).

Welche enorme Suggestivität aber selbst in einem scheinbar einfachen Klavierstück steckte, hatte Alexander Russel schnell erkannt, als Dupré ihm in New York seine *Cortège et Litanie* op. 19, 2 vorspielte. Ursprünglich als eines von fünf Stücken gedacht, die Dupré 1921 als Bühnenmusik für ein elfköpfiges Kammerorchester komponiert hatte, wurde es zunächst mit drei weiteren Stücken in einer Klavierfassung veröffentlicht. Russel konnte Dupré jedoch zu gleich zwei weiteren Versionen überreden. Die Fassung für Orgel und Orchester wurde 1925 in Begleitung von Leopold Stokowski und dem Philadelphia Orchestra uraufgeführt, während das Arrangement für Orgel solo seine Premiere im September 1923 in New York hatte. Die Abbindung der Orgel von der Liturgie, die Dupré trotz seines strengen Glaubens mit seinen Werken immer wieder dokumentierte, zeigt sich auch in diesem Stück. Das getragene, aber sich ungemein im Gedächtnis verankernde *Cortège*-Thema wird sanft durchgeführt; darauf beginnt die *Litanie* mit einem delikaten Flöten-Solo. Nach einem reichen, harmonischen Prozess werden dann schließlich in einem gewaltigen Toccata-Crescendo beide Themen zusammengeführt. Besonderes Augenmerk verdient dabei die *Litanie* mit ihrem russischen Flair, das den Einfluss von Alexander Glasunow widerspiegelt, mit dem Dupré eng befreundet war. Dieses vielfach umgestaltete Stück macht aber zugleich auch das Interesse deutlich, mit dem Dupré stets einen Blick über den Tellerrand des Organisten risikierte.

Am 3. Mai 1886 in Rouen geboren, stammte Marcel Jean Jules Dupré aus einer angesehenen Musikerfamilie, in der Vater Albert als Organist tätig war. Bereits als Zwölfjähriger wurde der junge Dupré zum Titular-Organisten an der Kirche Saint-Vivien in Paris ernannt und erlangte als Schüler von Felix Alexandre Guilmant und Charles-Marie Widor am Pariser Conservatoire Erste Preise für Orgel, Klavier und Fuge und 1914 den Prix de Rome für seine Kantate *Psyche*. Nachdem er nach dem Ersten Weltkrieg seine internationale Karriere als Orgelvirtuose begonnen hatte, wurde er schließlich 1934 Nachfolger von Widor an der Orgel in Saint-Sulpice. Als Professor am Pariser Conservatoire (1926–1954) sollte er dann ganze Generationen von französischen Organisten prägen – darunter Marie-Claire Alain, Jean Langlais und Olivier Messiaen. Nur zwei Wochen nach einem Konzert mit

seinem Schüler Rolande Falcinelli verstarb Dupré 85-jährig am 30. Mai 1971 in Meudon. In seiner jahrzehntelangen Laufbahn, in der er nach eigener Zählung 2178 Konzerte gegeben hat, standen neben seinen Improvisationen und eigenen Kompositionen vor allem die Werke Johann Sebastian Bachs auf dem Programm (Dupré war 1920 der erste Organist, der das gesamte Orgelwerk Bachs aus dem Gedächtnis spielte). Eingeführt wurde Dupré in das Schaffen des Thomaskantors aber nicht nur von seinem Lehrer Widor, sondern gleichfalls von Albert Schweitzer. Und Bach sollte Dupré in seinem linearen Denken derart beeinflussen, dass er sich später einmal vehement von der französischen Orgelsinfonik distanzieren und sich als »Kontrapunktiker« bekennen sollte.

Wenngleich Dupré das Erbe seiner berühmten Landsleute wie César Franck und Louis Vierne wenigstens in Ansätzen antreten sollte, bekannte er sich zu Bach schon in seinem ersten bedeutenden Werk, den *Trois préludes et fugues* op. 7 (1912). Und auch das dritte Paar in g-Moll orientiert sich technisch wie formal an den barocken Vorbildern. Die zunächst vom Pedal vorgestellte Melodie wird vom Kreiseln im Manualsatz begleitet und bis zu einem achtstimmigen Satz weiterentwickelt (die vier Stimmen im Pedalsatz lassen erahnen, warum Dupré als einer der bedeutendsten Artisten auf den Pedalen galt). Die sich schulmäßig entfaltende Fuge steigert sich in ein überwältigendes Finale hinein, bei dem das Thema des Präludiums prachtvoll in Erinnerung gerufen wird.

Der Geist Bachs und die Tradition überhaupt standen ebenfalls Pate bei dem umfangreichen Zyklus op. 28 (1931) mit seinen insgesamt 79 Chorälen, die Dupré für seine Orgelschüler komponierte. Sie waren als Ergänzung zu den Choralvorspielen Bachs gedacht, die für den technisch noch nicht so ausgereiften Schüler zu schwierig waren. Duprés Choral *In Dulci Jubilo* ist als ein zartes Wiegenlied zu hören, das durchaus eine Nähe zu Bachs *Orgelbüchlein* besitzt. Der zweite von Thierry Mechler ausgewählte Weihnachtschoral *A Solus Ortus Cardine* stammt aus dem 16 Choralvorspiele umfassenden Zyklus *Le Tombeau de Titelouze* (1942/43) über gregorianische Hymnen. Er ist ein kleines Trio mit dem Cantus Firmus im Sopran. Die linke Hand entwickelt einen freien modalen Kontrapunkt in Achtelnoten, während das Pedal ein Gegenthema in Vierteln durchzieht.

Im »Stile Bachs« zeigt sich auch der Choral in dem viersätzigen Hymnus »*Ave Maris Stella*«, der sich im Opus 18, den *Vêpres du commun des fêtes de la Sainte-Vierge* (1919), findet und der mit einer furiosen, fast Neo-Lisztschen Toccata abschließt. Wie die *Symphonie-Passion* basiert dieser insgesamt fünfzehnteilige Zyklus auf einer Improvisation, die Dupré im Auftrag des Generaldirektors von Rolls-Royce, Claude Johnson, auskomponierte.

Mit der *Symphonie-Passion* ist dagegen das große Orgelwerk *Évocation* op. 37 als eine sinfonische Dichtung mit programmatischem Hintergrund verbunden. In dem dreisätzigen Werk porträtierte Dupré 1941 seinen 1940 verstorbenen Vater Albert, seine kämpferische Haltung, seine Güte und seinen Stolz. Der Finalsatz *Allegro deciso* fungiert dabei quasi als Brennglas des gesamten Werkes. Er vereint das Trompetenthema des ersten Satzes mit der spirituellen Intimität des *Adagios* zu einem Epitaph, das in ein apotheotisches C-Dur mündet.

Sind schon hier Duprés klangliche und dynamische Formulierungskünste zu bewundern, gilt das erst recht für sein eigentliches Hauptwerk: die *Symphonie-Passion*. Sie bekam ihre feste Gestalt erst 1924, nachdem Dupré das improvisierte Material ausgearbeitet hatte. Doch schon die »Rohfassung«, die an jenem legendären 8. Dezember 1921 in New York entstand, war ein riesiger Erfolg. Die besten Organisten New Yorks hatten dem Konzert beigewohnt und Dupré gregorianische Choräle vorgegeben. »Ich werde niemals den Abend des 8. Dezember 1921 vergessen, als ich in der Menge der gegebenen Themen zur Improvisation einige gregorianische Gesänge fand«, so Dupré in seinen *Erinnerungen*. »Blitzartig sah ich vor mir in Gedanken eine Symphonie in vier Sätzen, die später nach meiner Rückkehr nach Frankreich meine Symphonie-Passion werden sollte. Dr. Russel kündigte mein Vorhaben an, alle im Saal erhoben sich, und ich spielte in einem Zustand der Begeisterung, wie ich ihn selten kannte.« Für die endgültige Fassung, die zur Einweihung der Orgel von Westminster in London entstand, zog Dupré alle Register, um den Leidensweg Christi bildhaft zu veranschaulichen. Im ersten Satz *Le monde dans l'attente du Sauveur* wechseln sich Ruhe mit abgehackter Akkordik und wilden Crescendi ab, *La nativité* beschreibt die Weihnachtsnacht mit Hirten- schalmeien und einem Marsch; in *La crucifixion* steht ein stolpernder Rhythmus für das Schleppen des Kreuzes und ein Crescendo für die

Kreuzigung – bis der Satz leise und verzagt ausklingt. Der vierte Satz *La résurrection* sorgt als rauschhafte Toccata für Hoffnung und österliche Freude und das Werk endet in D-Dur: ein Symbol für die Herrschaft des auferstandenen Heilands.

In Anlehnung an diese Geburt eines Orgelmeisterwerks aus der Improvisation lädt Thierry Mechler übrigens das Kölner Publikum ein, ihm für sein *Poème Symphonique sur thèmes de Noël* das eine oder andere Weihnachtslied vorzuschlagen, über das er dann spontan phantasieren wird. Mechlers musikalisches Vorbild wird zwar nicht Marcel Dupré sein, sondern einer seiner favorisierten Zeitgenossen wie Olivier Messiaen, György Ligeti, Henri Dutilleux oder Wolfgang Rihm. Aber wer weiß – wenn er die Weihnachtsthemen in seine eigene musikalische Sprache übersetzt, entsteht vielleicht das Fundament für eine in naher Zukunft ausgeschriebene *Symphonie-Noël*, die ähnlich bahnbrechend sein wird wie Duprés *Symphonie-Passion*...

*Guido Fischer*



## Thierry Mechler

Thierry Mechler wurde 1962 im elsässischen Mulhouse geboren. Als einer der wichtigsten Repräsentanten der jüngeren französischen Organistengeneration ist er als vielseitiger Musiker bekannt. Neben seinen außergewöhnlichen Orgelinterpretationen widmet er sich seit einigen Jahren auch intensiv dem konzertanten Klavierspiel. Dabei setzt er sich besonders mit Werken von Bach und Messiaen, aber auch mit der Improvisation an beiden Instrumenten auseinander. Seine wichtigsten künstlerischen Stationen waren das Klavierstudium bei Hélène Boschi und ein Orgelstudium bei Daniel Roth in Straßburg. Diese Studien setzte er bei Marie-Claire Alain und Jacques Tadei in Paris fort. Bereits als 19-Jähriger erhielt er den Ersten Preis beim internationalen Orgelwettbewerb in Paris. 1985 folgte der Prix d'Excellence, ein Jahr darauf der Prix de Virtuosité. Mechler erhielt zahlreiche weitere Auszeichnungen, darunter ein Kompositionspreis für Orgel 1987 und der Europäische Förderpreis der Europäischen Kulturstiftung »Pro Europa« 1991. Von Beginn an war Thierry Mechler neben seiner Konzerttätigkeit weltweit als Juror tätig. Zahlreiche Platten-, CD- und Rundfunkaufnahmen dokumentieren seine international geschätzte Interpretations- und Improvisationskunst. Er war von 1991 bis 1999 Titularorganist der Primaskathedrale in Lyon und künstlerischer Leiter der internationalen Orgelzyklen im Auditorium Maurice Ravel von Lyon. Seit 1984 ist er Titularorganist der Wallfahrtsbasilika Notre-Dame von Thierenbach im Elsass, wo er 1995 das gesamte Orgelwerk von Bach in zwölf Konzerten spielte. 1998 führte er die sechs Orgel-Sinfonien von Louis Vierne in drei Konzertreihen in Thierenbach, Straßburg und Lyon auf. Seit 1998 ist Thierry Mechler Professor für künstlerisches Orgelspiel und Improvisation an der Hochschule für Musik in Köln. 2002 übernahm er die Aufgaben des Organisten und Orgelkustos der Kölner Philharmonie, wo er zuletzt im Januar dieses Jahres zu hören war.

## Die Disposition der Klais-Orgel in der Kölner Philharmonie

### Hauptwerk

I. Manual	
Praestant	16'
Quintatön	16'
Principal	8'
Bourdon	8'
Gemshorn	8'
Bifaria ab g	8'
Octave	4'
Nachthorn	4'
Quinte	2 $\frac{2}{3}$ '
Superoctave	2'
Cornet 5fach, ab g	8'
Mixtur 4fach	2'
Scharf 4fach	1 $\frac{1}{3}$ '
Trompete	16'
Trompete	8'
Trompete	4'
Tremulant	

### Schwellwerk

III. Manual	
Bourdon	16'
Holzprincipal	8'
Flûte harmonique	8'
Trichtergedackt	8'
Gamba	8'
Vox Coelestis, ab c	8'
Weitoctave	4'
Rohrflöte	4'
Viola	4'
Nasard	2 $\frac{2}{3}$ '
Doublette	2'
Terz	1 $\frac{3}{5}$ '
Sifflet	1'
None	8 $\frac{8}{9}$ '
Harmonia aethera 4fach	2 $\frac{2}{3}$ '
Plein Jeu 5fach	2'
Basson	16'
Trompette harmonique	8'
Hautbois	8'
Clairon	4'
Tremulant	

### Unterwerk

II. Manual	
Lieblich Gedackt	16'
Praestant	8'
Rohrflöte	8'
Quintatön	8'
Principal	4'
Traversflöte	4'
Octave	2'
Waldflöte	2'
Quinte	1 $\frac{1}{3}$ '
Terzsept	1 $\frac{1}{3}$ ' + 1 $\frac{1}{7}$ '
Acuta 4fach	1'
Cymbel 3fach	1 $\frac{1}{2}$ '
Holzdulcian	16'
Cromorne	8'
Vox Humana	8'
Kopftrompete	4'
Tremulant	

### Pedal

Untersatz	32'
Principal	16'
Subbaß	16'
Stillgedackt	16'
Violon	16'
Octave	8'
Koppelgedackt	8'
Cello	8'
Tenoroctave	4'
Blockflöte	4'
Jubalflöte	2'
Hintersatz 4fach	4'
Mixtur 4fach	2 $\frac{2}{3}$ '
Bombarde	32'
Posaune	16'
Fagott	16'
Trompete	8'
Schalmey	4'

= insgesamt 70 Register

### Spielhilfen

32 Setzerkombinationen

Manualkoppeln:	II – I
	III – I
	III – II
Pedalkoppeln:	I – P
	II – P
	III – P
	Super I – P

## KölnMusik-Vorschau

### Mittwoch 27. Dezember 2006 20:00

Dhafer Youssef *voc, oud*  
 Markus Stockhausen *trp, flh*  
 Ferenc Snétberger *git*  
 Tara Bouman *clar*  
 Jatinder Thakur *perc*

#### Gerdur Gunnarsdóttir Streichquintett

Gerdur Gunnarsdóttir *Violine*  
 Christine Rox *Violine*  
 Diemut Poppen *Viola*  
 Klaus-Dieter Brandt *Violoncello*  
 Henning Rasche *Kontrabass*

Jazz, Weltmusik und klassische Töne verschmelzen zu einem entspannenden Klangerlebnis.

### Sonntag 7. Januar 2007 20:00

Baroque ... Classique 3

Simone Nold *Sopran*  
 Franziska Gottwald *Mezzosopran*  
 Markus Schäfer *Tenor*  
 Jochen Kupfer *Bass*  
 Konrad Jarnot *Bass*

RIAS Kammerchor

Akademie für Alte Musik Berlin  
 Hans-Christoph Rademann *Dirigent*

Carlos de Seixas  
 Messe G-Dur

Georg Philipp Telemann  
 Deutsches Magnificat TWV 9:18

Die Donnerode TWV 6:3a–b  
 Kantate für Soli, Chor und Orchester

### Sonntag 14. Januar 2007 20:00

Piano 3

András Schiff *Klavier*

Ludwig van Beethoven  
 Sonate Nr. 1 f-Moll op. 2,1  
 Sonate Nr. 2 A-Dur op. 2,2  
 Sonate Nr. 3 C-Dur op. 2,3  
 Sonate Nr. 4 Es-Dur op. 7

## Ihr nächstes Abonnement-Konzert

### Montag 22. Januar 2007 20:00

Orgel 2

Hakan Hardenberger *Trompete*  
 Simon Preston *Orgel*

Marius Constant  
 Alleluias  
 für Trompete und Orgel

William Bolcom  
 Freie Fantasie über  
 »O Zion, Haste« und »How Firm A Foundation«  
 aus: Gospel Preludes  
 für Orgel solo

Petr Eben  
 Okna na Marca Chagalla  
 (Fenster »nach Marc Chagall«)  
 für Trompete und Orgel

Giovanni Battista Martini  
 Toccata D-Dur  
 für Trompete und Orgel

Tomaso Albinoni  
 Adagio g-Moll

Howard Cable  
 The Brothers Gershwin  
 für Orgel solo

Astor Piazzolla  
 Oblivion

Tobias Broström  
 The Lost Chord

Naji Hakim  
 Presto  
 aus: Sonate für Trompete und Orgel

### Abo-Serviceletter

#### Ein neuer kostenloser Service für Sie!

Abonnieren Sie als KölnMusik-Abonnent unseren exklusiven Serviceletter!

Per E-Mail erhalten Sie vor Ihrem Abonnement-Konzert das Programmheft in digitaler Form, aktuelle Informationen über etwaige Programm- oder Besetzungsänderungen und gelegentlich exklusive Angebote und Rabatte.

Weitere Informationen und das Anmeldeformular finden Sie unter ›Abonnements‹ auf [www.koelner-philharmonie.de](http://www.koelner-philharmonie.de)

# KÖLNER PHILHARMONIE



KÖLNER PHILHARMONIE



«Die Anbetung der drei Könige» von Georg Meißner, 17. Jh.

Montag 25. Dezember 2006 18:00

## Chinesische Marienvesper

Cyrille Gerstenhaber *Sopran* · Wang Weiping *Mezzosopran, Pipa (Laute)* ·  
Christophe Laporte *Altus* · Benoît Porcherot *Tenor* · Ronan Nédélec *Bariton* ·  
Shi Kelong *Bariton, Schlagzeug* · Vocalconsort Berlin ·  
Solisten von XVIII-21 *Musique des Lumières und des Meihua*  
Ensembles, Jean-Christophe Frisch *Flöte und Leitung*

KölnMusik Ticket

Roncalliplatz  
50667 Köln  
Philharmonie  
Hotline  
0221/280 280  
[www.koelner-philharmonie.de](http://www.koelner-philharmonie.de)

KölnMusik Event

in der Mayerschen  
Buchhandlung  
Neumarkt-Galerie  
50667 Köln

**Köln:Ticket**  
0221-2801  
[koelnticket.de](http://koelnticket.de)

Im Zuge der Missionierung durch europäische Christen entstand zu Beginn des 17. Jahrhunderts in China eine einzigartige Mischung chinesischer und europäischer geistlicher Musik. In der »Kleinen Messe der Heiligen Jungfrau« (»Shengmu xiao rike«) aus dem China des 17. Jahrhunderts verschmelzen Sprachen, Instrumente und musikalische Traditionen beider Kulturkreise. Gespielt werden Werke von Francesco Anerio, Matteo Ricci, Giovanni P. da Palestrina u.a.

€ 10,- 19,- 27,- 32,- 37,- 42,-  
€ 27,- Chempore (Z) / zzzg.VVK-Gebühr

**Philharmonie Hotline +49.221.280280**  
**www.koelner-philharmonie.de**  
Informationen & Tickets zu allen Konzerten  
in der Kölner Philharmonie!

**WDR 3**

Kulturpartner der Kölner Philharmonie

**Herausgeber:** KölnMusik GmbH  
Louwrens Langevoort  
Intendant der Kölner Philharmonie und  
Geschäftsführer der KölnMusik GmbH  
Postfach 102163, 50461 Köln  
www.koelner-philharmonie.de

**Redaktion:** Andreas Günther  
**Textnachweis:** Der Text von Guido Fischer ist ein  
Originalbeitrag für dieses Heft.  
**Fotonachweis:** KölnMusik / Hyou Vielz S. 8  
**Corporate Design:** Rottke Werbung  
**Umschlaggestaltung:** Hida-Hadra Biçer  
**Signet 20 Jahre Kölner Philharmonie:**  
Hida-Hadra Biçer

**Gesamtherstellung:**   
adHOC Printproduktion GmbH





KÖLNER PHILHARMONIE

KölnMusik Ticket

Roncalliplatz  
50667 Köln  
Philharmonie  
Hotline  
0221/280 280  
[www.koelner-philharmonie.de](http://www.koelner-philharmonie.de)

KölnMusik Event

in der Mayerschen  
Buchhandlung  
Neumarkt-Galerie  
50667 Köln

**Köln:Ticket**  
0221-2801  
[koelnticket.de](http://koelnticket.de)

Montag 1. Januar 2007 18:00

# Neujahrskonzert

Die Deutsche  
Kammer-  
philharmonie  
Bremen

Ernst Kovacic  
*Violine und Leitung*

Feiern Sie mit  
Walzern, Polkas  
und Ouvertüren  
das neue Jahr!

Werke von  
Johann Strauß • Franz Schubert • Joseph Lanner  
Pablo de Sarasate • Heinz Karl Gruber • Johannes Brahms  
Igor Strawinsky • Antonín Dvořák

€ 10,- 19,- 27,- 37,- 42,- 47,-  
€ 27,- Chorempore (Z) / zzgl. VVK-Gebühr

Foto: Jürg Hejhal